

Kunsthalle Wien

Pressemitteilung

Radical Software: Women, Art & Computing 1960–1991 28.2.–25.5.2025

Die Kunsthalle Wien präsentiert eine umfangreiche Ausstellung, die die wegweisende Rolle von Frauen in der digitalen Kunst untersucht. Sie vereint mehr als hundert Werke von fünfzig Künstler*innen aus öffentlichen und privaten Sammlungen in Europa und den USA.

In Zusammenarbeit mit dem Mudam Luxembourg – Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean organisiert, ist *Radical Software: Women, Art & Computing 1960–1991* die erste Ausstellung zur Geschichte der frühen digitalen Kunst aus einer feministischen Perspektive. Im Mittelpunkt stehen Frauen, die Computer als Werkzeug oder Thema nutzten, sowie Künstler*innen, deren Arbeitsweise rechnergestützten Prozessen ähnlich war. Gezeigt werden Werke in verschiedenen Medien, darunter Malerei, Skulptur, Installation, Film, Performance und viele computergenerierte Zeichnungen und Texte.

Als überwiegend analoge Ausstellung über digitale Kunst, beschäftigt sich *Radical Software* mit den Jahrzehnten vor dem Aufstieg des World Wide Web und der damit einhergehenden Verbreitung digitaler Informationen und Bilder, die die künstlerische Produktion und visuelle Kultur der folgenden Jahrzehnte prägten. Der Titel der Ausstellung bezieht sich auf das Magazin, das Beryl Korot 1970 zusammen mit den Künstlerinnen Phyllis (Gershuny) Segura und Ira Schneider ins Leben rief. Sie übernahmen den Begriff „Software“ (im Gegensatz zu Hardware) als Metapher und kraftvolles Werkzeug für sozialen Wandel. Das Magazin, dessen Arbeitsmodus und Zielsetzung war, als „sich entwickelndes Handbuch der Technologie“ zu dienen und Zugang zu Informationen dezentralisieren wollte, ging dem World Wide Web um zwei Jahrzehnte voraus.

Ausgehend von Arbeiten der 1960er- und 1970er-Jahre spannt die Ausstellung den Bogen von den ersten Jahren der Halbleitertechnik bis zur „Mikrocomputer-Revolution“, die in den 1980er-Jahren zur Geburt des Heimcomputers führte. Die ersten Werke stammen aus einer Zeit, in der Künstler*innen, Dichter*innen, Schriftsteller*innen und Filmemacher*innen gemeinsam mit Mathematiker*innen, Wissenschaftler*innen und Ingenieur*innen an Großrechnern und Minicomputern experimentierten, um erste computergenerierte Bilder und Texte zu produzieren und auszustellen. Während dieser drei Jahrzehnte wanderte der Computer aus dem Forschungskontext in den privaten, häuslichen Raum. Immer, wenn diese Geschichte erzählt wurde, wurde die wichtige Auseinandersetzung von Frauen mit dieser Technologie weitgehend übersehen. Diese Ausstellung dokumentiert für den Zeitraum, der auch von der zweiten Welle des Feminismus geprägt war, eine weniger bekannte Geschichte der Anfänge digitaler Kunst und richtet sich gegen konventionelle Narrative von Kunst und Technologie, indem sie sich ausschließlich auf Frauen fokussiert.

Die Ausstellung zeigt Künstler*innen aus vierzehn Ländern, darunter mehrere aus Österreich. Zu sehen sind etwa „digitale Fotografien“, die VALIE EXPORT 1989 schuf (*Selbstportrait mit Stiege und Hochhaus* und *Stand Up. Sit Down*), sowie *Concrete Computer Display* (1988/1990), eine textbasierte Installation, die speziell für diese Ausstellung restauriert wurde. Ebenfalls gezeigt werden *Plüschlove* (1984) und *Elvis* (1985), frühe Videos von Gudrun Bielz und Ruth Schnell, die an der Universität für angewandte Kunst Wien entstanden sind. Ursprünglich wurde *Elvis* im Schaufenster des Schauspielhaus

Wien in der Porzellangasse präsentiert. Die Ausstellung zeigt außerdem Werke und Vorbereitungsmaterial aus der Serie *Homecomputer Graphics* von Lily Greenham, die Wien 1938 verließ, nachdem ihr Vater verhaftet und in das Konzentrationslager Dachau deportiert worden war. Sie kehrte 1952 zurück, um an der Akademie der bildenden Künste Wien zu studieren und engagierte sich in der Wiener Gruppe.

Radical Software: Women, Art & Computing 1960–1991 beschäftigt sich zudem mit aktuellen Fragen, wie Technologie Themen der Identität und Gleichstellung reflektiert. Die Ausstellung folgt dem erneuten Interesse am Post-Internet-Diskurs des Cyberfeminismus, der die Rolle von Frauen bei der Schaffung neuer digitaler Technologien betont und die Verflechtung von Technologie und Machtstrukturen kritisch betrachtet. Die Zeitleiste der Ausstellung ordnet diese Kunstgeschichte innerhalb des sozialen und wissenschaftlichen Erbes der Informatik ein und verfolgt ihre Ursprünge bis ins 17. Jahrhundert, als der Begriff „Computer“ noch eine Person bezeichnete, die mathematische Berechnungen vornahm. Sie setzt sich fort mit dem ersten Algorithmus, den Ada Lovelace 1843 schrieb, und der computergestützten Arbeit von Frauen im 20. Jahrhundert, einschließlich hunderter Mathematikerinnen, die in den 1950er- und 1960er-Jahren bei der NASA arbeiteten.

Künstler*innen

Rebecca Allen (geb. 1953, Detroit)
Elena Asins (geb. 1940, Madrid – gest. 2015, Navarra)
Colette Stuebe Bangert (geb. 1934, Columbus)
& Charles Jeffries Bangert (geb. 1938, Fargo – gest. 2019, Lawrence)
Gretchen Bender (geb. 1951, Seaford, Delaware – gest. 2004, New York City)
Gudrun Bielz (geb. 1954, Linz) & Ruth Schnell (geb. 1956, Feldkirch)
Dara Birnbaum (geb. 1946, New York City)
Inge Borchardt (geb. 1935, Szczecin, ehem. Stettin)
Barbara Buckner (geb. 1950, Chicago)
Doris Chase (geb. 1923 – gest. 2008, Seattle)
Analívia Cordeiro (geb. 1954, São Paulo)
Betty Danon (geb. 1927, Istanbul – gest. 2002, Mailand)
Hanne Darboven (geb. 1941, München – gest. 2009, Hamburg)
Bia Davou (geb. 1932 – gest. 1996, Athen)
Agnes Denes (geb. 1938, Budapest)
VALIE EXPORT (geb. 1940, Linz)
Anna Bella Geiger (geb. 1933, Rio de Janeiro)
Isa Genzken (geb. 1948, Bad Oldesloe)
Dominique Gonzalez-Foerster (geb. 1965, Straßburg)
Lily Greenham (geb. 1924, Vienna – gest. 2001, London)
Samia Halaby (geb. 1936, Jerusalem)
Barbara Hammer (geb. 1939, Los Angeles – gest. 2019, New York City)
Lynn Hershman Leeson (geb. 1941, Cleveland)
Grace C. Hertlein (geb. 1924, Chicago – gest. 2015, Chico)
Channa Horwitz (geb. 1932 – gest. 2013, Los Angeles)
Irma Hünerfauth (geb. 1907, Donaueschingen – gest. 1998, Kreuth)
Charlotte Johannesson (geb. 1943, Malmö)
Alison Knowles (geb. 1933, New York City)
Beryl Korot (geb. 1945, New York City)
Katalin Ladik (geb. 1942, Novi Sad)
Ruth Leavitt (geb. 1944, St. Paul, Minnesota – gest. 2025, Baltimore)
Liliane Lijn (geb. 1939, New York City)
Vera Molnár (geb. 1924, Budapest – gest. 2023, Paris)
Monique Nahas (geb. 1940, Paris) & Hervé Huitric (geb. 1945, Paris)
Katherine Nash (geb. 1910 – 1982, Minneapolis)
Sonya Rapoport (geb. 1923, Brookline – gest. 2015, Berkeley)
Deborah Remington (geb. 1930, Haddonfield – gest. 2010, Moorestown)
Sylvia Roubaud (geb. 1941, München)
Miriam Schapiro (geb. 1923, Toronto – gest. 2015, Hampton Bays)
Lillian Schwartz (geb. 1927, Cincinnati, Ohio – gest. 2024, New York City)
Sonia Sheridan (geb. 1925, Newark – gest. 2021, Hanover)
Nina Sobell (geb. 1947, Patchogue)
Barbara T. Smith (geb. 1931, Pasadena)
Tamiko Thiel (geb. 1957, Oakland)
Rosemarie Trockel (geb. 1952, Schwerte)
Joan Truckenbrod (geb. 1945, Greensboro)
Anne-Mie Van Kerckhoven (geb. 1951, Antwerpen)
Ulla Wiggen (geb. 1942, Stockholm)

Symposium: Radical Software

Am ersten Ausstellungstag, dem 28. Februar 2025, veranstalten die Kunsthalle Wien und die TU Wien ein Symposium im Prechtlsaal der TU Wien. Es bietet die Möglichkeit, die thematischen Fragestellungen, die dem Konzept der Ausstellung zugrunde liegen, gemeinsam mit hochkarätigen Forscherinnen wie Gerti Kappel, Nadia Magnenat-Thalmann, Margit Rosen, Zsofi Valyi-Nagy, Ina Wagner sowie den Künstlerinnen Gudrun Bielz, Inge Borchardt, Anna Bella Geiger, Dominique Gonzalez-Foerster, Katalin Ladik, Sylvia Roubaud, Ruth Schnell, Nina Sobell, Tamiko Thiel und Anne-Mie Van Kerckhoven eingehend zu erörtern. Der Schwerpunkt liegt auf dem Beitrag von Frauen zur Entwicklung von Computern im Allgemeinen und der digitalen Kunst im Besonderen.

Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung unter:

<https://informatics.tuwien.ac.at/registrations/radical2025/new>

Zitate

„Kunstformen des frühen 20. Jahrhunderts wie das Bauhaus, der Konstruktivismus und der Futurismus hatten mich [...] inspiriert. Sie beschäftigten sich mit den Technologien des Maschinenzeitalters und setzten neue Werkzeuge ein, um neue Formen von Kunst zu schaffen. Gleichzeitig dachten sie aber auch darüber nach, wie Maschinen die Gesellschaft beeinflussen. Ich dachte, das Computerzeitalter könnte die nächste Stufe für die Ausformulierung einer neuen Kunstform sein.“

Die Künstlerin Rebecca Allen in einem Interview für die Publikation *Radical Software: Women, Art & Computing 1960–1991*

„Macht wird nicht länger in Land, Arbeit oder Kapital gemessen, sondern durch den Zugang zu Informationen und die Mittel, diese zu verbreiten. [...] Unsere Spezies wird weder durch völlige Ablehnung noch durch bedingungslose Akzeptanz von Technologie überleben – sondern durch die Vermenschlichung derselben; indem wir den Menschen Zugang zu den Informationswerkzeugen verschaffen, die sie benötigen, um ihr Leben zu gestalten und die Kontrolle zurückzugewinnen.“

Die Künstlerinnen Beryl Korot, Phyllis (Gershuny) Segura und Ira Schneider in *Radical Software* Bd. 1, Nr. 1, 1970

„Die Geschichte der künstlerischen Experimente mit Hilfe der Technologie ist in gewissem Maße auch eine Geschichte ihres Missbrauchs. War der Computer dazu bestimmt, eine Rechen- und Denkmachine zu sein – wie seine lateinische Wurzel vermuten lässt (*putare* bedeutet im Lateinischen sowohl, etwas zu denken, als auch, es zu beschneiden) –, dann ist sein Missbrauch in der Kunstgeschichte keine Ausnahme. Ob in der Zeichnung oder im Film, im Text oder in der Performance, die Künstler*innen verschoben die Parameter des Computers. Sie nutzten die Fähigkeit der Maschine zur Zufallsgenerierung und stellten ihre Neigung zum Surrealen, Chaotischen und Ungeordneten heraus. [...] Stand der Computer im Verhältnis zur Vergangenheit für eine wissenschaftlichere, rationalere, effizientere, produktivere und „intelligentere“ Zukunft, die seine Technologie ermöglichte, dann zeigte die Geschichte der Kunst, dass er sich ebenso für absurde und exzentrische Projekte nutzen ließ, die oft mit scharfer Kritik und Skepsis einhergingen.“

Kuratorin der Ausstellung und Artistic Director Kunsthalle Wien, Michelle Cotton, im Essay für die Publikation *Radical Software: Women, Art & Computing 1960–1991*

„In den letzten 25 Jahren hat die weibliche Kunstgeschichtsschreibung endlich Fahrt aufgenommen, wurden Frauen von der Renaissance bis in die Gegenwart aus dem Schatten der männlichen „Genies“ ins Licht der Öffentlichkeit gerückt. Dass es noch dauert, bis innovative und die Kunstgeschichte wesentlich mitprägende Künstlerinnen die gebührende Anerkennung erhalten, führt die Ausstellung *Radical Software: Women, Art & Computing 1960–1991* einmal mehr vor. Ich freue mich als Stadträtin für Kultur und Wissenschaft besonders, dass die Kunsthalle Wien mit dieser Ausstellungproduktion die feministische Kunstgeschichtsschreibung fortführt, Grundlagenarbeit leistet und in einem zu Unrecht maskulin besetzten Bereich der Technologie, der Computer und der Auseinandersetzung mit dem Digitalen Frauen vor den Vorhang holt.“

Veronica Kaup-Hasler, Amtsführende Stadträtin für Kultur und Wissenschaft, Stadt Wien

Publikation

Die Ausstellung wird von einer Publikation mit drei neuen Essays von Tina Rivers Ryan, Margit Rosen und der Kuratorin der Ausstellung, Michelle Cotton, begleitet. Gemeinsam herausgegeben mit Mudam Luxembourg – Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean und dem Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König enthält sie eine reich illustrierte Zeitleiste, die den Zeitraum von 1613 bis 1991 abdeckt, sowie 27 neue Interviews mit Künstler*innen und über 200 Abbildungen.

Herausgeberin: Michelle Cotton

Autorinnen: Rebecca Allen, Laura Amann, Colette Stuebe Bangert, Sarah Beaumont, Dara Birnbaum, Inge Borchardt, Barbara Buckner, Analívia Cordero, Michelle Cotton, Rhea Dall, Agnes Denes, VALIE EXPORT, Anna Bella Geiger, Dominique Gonzalez-Foerster, Samia Halaby, Ramona Heinlein, Lynn Hershman Leeson, Charlotte Johannesson, Alison Knowles, Beryl Korot, Katalin Ladik, Ruth Leavitt, Liliane Lijn, Hannah Marynissen, Monique Nahas & Hervé Huitric, Astrid Peterle, Carlotta Pierleoni, Andrea Popelka, Clémentine Proby, Tina Rivers Ryan, Margit Rosen, Sylvia Roubaud, Jade Saber, Ruth Schnell, Barbara T. Smith, Nina Sobell, Bettina Steinbrügge, Tamiko Thiel, Joan Trockenbrod, Anne-Mie Van Kerckhoven, Ulla Wiggen

Zwei Editionen: Deutsch und Englisch

Erscheinungsjahr: 2024

Seitenumfang: 224

Abbildungen: 144 farbig, 62 schwarz-weiß

Format: 16,5 x 24 cm

Grafikdesign: A Practice For Everyday Life

Herausgeber: Mudam Luxembourg, Kunsthalle Wien und Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König

ISBN: 978-3-7533-0733-6 (DE)

978-3-7533-0734-3 (EN)

Preis: € 38

Hinweise für die Redaktion

Radical Software: Women, Art & Computing 1960–1991

28. Februar–25. Mai 2025

Kunsthalle Wien Museumsquartier

Eröffnung: 27. Februar 2025, 19:00

Symposium: 28. Februar 2025, 9:00–18:00

TU Wien, Prechtlsaal, Karlsplatz 13, 1040 Wien

Pressebilder zum Download und weitere Informationen

<https://kunsthallewien.at/ausstellung/radical-software/presse>

Ein PDF des Katalogs sowie ein Dokument mit allen Ausstellungstexten werden auf Anfrage gerne zugesendet.

Das gesamte Veranstaltungsprogramm finden Sie unter:

<https://kunsthallewien.at/kalender/>

Über die Kunsthalle Wien

Kunsthalle Wien ist die zentrale Institution der Stadt Wien für zeitgenössische Kunst. An ihren Standorten im MuseumsQuartier und am Karlsplatz präsentiert sie alljährlich Ausstellungen sowie Veranstaltungs- und Vermittlungsformate für ein diverses Publikum. Wir geben Neuproduktionen in Auftrag und arbeiten mit lokalen wie internationalen Kunstschaaffenden und Institutionen zusammen, um Ausstellungen und Publikationen auf der Grundlage von neuer Forschung zu entwickeln und somit Künstler*innen eine Plattform zu bieten. Mit unserer Arbeit möchten wir einen umfassenden Raum für Austausch und Diskussion bieten und den Diskurs über zeitgenössische Kunst in all ihren Formen fördern.

Kunsthalle Wien dankt

Die Kunsthalle Wien wird von der Magistratsabteilung Kultur der Stadt Wien (MA 7) finanziert. Das künstlerische Programm wird auch von den Mitgliedern und Patrons des Kunsthalle Wien Clubs unterstützt. *Radical Software* wird mit dem Mudam Luxembourg – Musée d'Art Moderne Grand-Duc Jean organisiert. Die Ausstellung in der Kunsthalle Wien und das Symposium werden durch die großzügige Unterstützung der Art Mentor Foundation Lucerne ermöglicht. Das Symposium *Radical Software: Women, Art & Computing 1960-1991* wird mit freundlicher Unterstützung von Let's empower Austria (LEA), ermöglicht. Die Workshop-Reihe *Abenteuer Kunst mit Algorithmen* wurde in Kooperation mit dem TU Wien Informatics eduLAB konzipiert und von LEA und dem Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF) unterstützt.

Adresse und Information

Kunsthalle Wien Museumsquartier

Museumsplatz 1, 1070 Wien

www.kunsthallewien.at

+43-1-52189-0

office@kunsthallewien.at

#KunsthalleWien @KunsthalleWien

Öffnungszeiten

Dienstag–Sonntag: 10:00–18:00

Donnerstag: 10:00–20:00

Pressekontakt

Katharina Baumgartner

+43-1-52189-223

presse@kunsthallewien.at